



Zwei solcher Wasserstofftanks mit einer Länge von je 21 Metern und einem Durchmesser von 2,40 Metern – Gewicht: je 62 Tonnen – wurden von einem Spezialkran aufgestellt.

Foto: hbz/Harry Braun

Tonnenschwere Tanks schweben ein

ENERGIEPARK Neben Windrädern entsteht Speicherwerk / Probebetrieb der 17 Millionen Euro teuren Anlage soll im Frühjahr starten

Von Heiko Beckert

MAINZ. Die Stadtwerke erobern auf dem Gelände des Hechtsheimer Wirtschaftsparks gerade Neuland. Direkt bei den dortigen Windrädern errichtet das Unternehmen mit Siemens, Linde und der Hochschule RheinMain ein Speicherwerk. Mit diesem soll erprobt werden, wie überschüssige Windenergie gespeichert werden kann. Ein derart großes Forschungs- und Entwicklungsprojekt hätten die Stadtwerke noch nie gestemmt, so Vorstand Detlev Höhne.

Auf der Baustelle herrscht Hochbetrieb: Plangemäß wurden am Dienstag zwei Wasser-

stofftanks mit einer Länge von je 21 Metern und einem Durchmesser von 2,40 Metern – Gewicht: je 62 Tonnen – von einem Spezialkran aufgestellt. Heute sollen weitere tonnenschwere Anlagenteile folgen. Im Frühjahr dürfte dann der Probebetrieb des rund 17 Millionen Euro teuren „Energieparks Mainz“ starten. Ob das Werk nach Ablauf der Förderzeit, Ende 2016, regulär in Betrieb geht, ist jedoch unklar. Bisher handelt es sich um ein reines Forschungsprojekt, das vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie im Rahmen der „Förderinitiative Energiespeicher“ zur Hälfte geför-

dert wird. Aufsehen haben die Akteure Höhe zufolge mit dem Speicherwerk bereits erregt. Anfragen – auch aus dem Ausland – hätten sich so ge-

»Das Ding ist nicht gefährlicher als eine Tankstelle.«

MICHAEL THEURER,
Sprecher Stadtwerke

häuft, dass auf dem einen Hektar großen Gelände ein Informationszentrum eingerichtet wird. Dabei ist das Prinzip des Speicherwerks grundsätzlich be-

kannt. Mit Hilfe von Strom wird aus Wasser gasförmiger Wasserstoff gewonnen. Elektrolyse sagen Chemiker dazu. In Mainz wollen die Projektpartner allerdings eine sogenannte Polymerelektrolytmembran-Elektrolyse im großen Stil testen. »Das ist ein neuartiges Verfahren«, sagte Christoph Stiller, Innovationsmanager bei Linde. Es ermöglicht, Strom aus Windrädern in Form von Wasserstoff zu speichern. Das Gas kann von Lkw abgeholt oder in Erdgasleitungen eingespeist werden. Die Spitzenleistung des Werks liegt bei sechs Megawatt Stromaufnahme. Damit sei es die weltweit größte Anlage die-

ser Art, heißt es. Für die Stadtwerke als Netzbetreiber ist das Speicherwerk interessant, weil mit ihm Energieschwankungen abgefangen werden könnten, so Stadtwerke-Sprecher Michael Theurer. Keine Rolle spielen dagegen laut Höhne Überlegungen zur Wirtschaftlichkeit der Windräder. Die Anlagen beim Messegelände sollen profitabel sein, was nicht über alle Windräder der Stadtwerke gesagt werden kann.

Perspektivisch könnte der Wasserstoff auch im öffentlichen Nahverkehr genutzt werden. Dafür müssten die Busse der Mainzer Verkehrsgesellschaft (MVG) allerdings mit

Brennstoffzellen ausgestattet werden. Noch „Zukunftsmusik“ sagt Theurer dazu. Potenzial ist aber vorhanden, wie Stiller ergänzte. Der Inhalt eines 21-Meter-Tanks reiche aus, um in einem Pkw die Erde einmal zu umrunden.

Gefahr für die Umwelt soll von der Anlage keine ausgehen. Das haben laut Stiller Sicherheitsstudien und Behördenprüfungen ergeben. »Das Ding ist nicht gefährlicher als eine Tankstelle«, sagt Theurer. Auch die Verkehrsbelastung scheint überschaubar zu sein: Projektleiter Jonas Aichinger geht von einem Lkw pro Tag aus, der die Anlage anfährt.

1,6 Millionen Euro Steuer hinterzogen?

MAINZ/KOBLENZ (red). Am Donnerstag der nächsten Woche beginnt vor der 4. Strafkammer des Landgerichts Koblenz ein Verfahren wegen Steuerhinterziehung in Mainz. Der angeklagte Gesamtsteuerschaden beträgt rund 1,6 Millionen Euro.

Dem 72 Jahre alten Angeklagten Albert K. wird vorgeworfen, als Geschäftsführer und faktischer Geschäftsführer von zwei Mineralöl-Unternehmen sortenreinen Diesel beziehungsweise Biodiesel mit Heizöl versetzt und anschließend veräußert zu haben, ohne die mit der Veräußerung des Kraftstoffgemisches anfallende Energiesteuer angemeldet und abgeführt zu haben. Insgesamt geht es bei dem Prozess um 146 einzelne Fälle aus den Jahren 2006 bis 2008.

Bislang wurden von der Kammer bis zum 20. November sechs Verhandlungstage angesetzt.

GLÜCKWUNSCH

MAINZ. Marga Deichsel, An den Mühlenwegen 53, zum 80. Geburtstag.

KORREKT

In unserer gestrigen Berichterstattung wurde irrtümlich geschrieben, dass Ulrich Neymeyr am 22. November zum Bischof geweiht wird. Richtig ist, dass er an diesem Tag sein Amt antritt.

REDAKTION MAINZ

Sekretariat:
Eveline Arendt 06131/48-5840
Christina Kochs -5845
Isabella Brandau -5945
Fax: 06131/48-5848
E-Mail: az-mainz@vrm.de

Redaktion:
Monika Nellesen (mon) -5840
Michael Erfurth (mer) -5843
Michael Bermeitinger (ber) -5809
Jens Grütznert (grü) -5952
Bertram Heide (hed) -5847
Maike Hessedenz (mhz) -5944
Michael Jacobs (mij) -5941
Carina Schmidt (csc) -5936
Kirsten Strasser (kis) -5942

Regionale Verkaufsleiter:
Anzeigen: Rudolf Speich -4710
Lesermarkt: Lars Baumbach -4951

Einem Teil unserer heutigen Ausgabe liegen Prospekte der Firmen Galeria Kaufhof GmbH, Möbel Segmüller und Steilmann-Boecker bei.

Allgemeine Zeitung

MAINZER ANZEIGER
Geschäftsstelle und Redaktion:
Markt 17, 55116 Mainz
Herausgeber:
Verlagsgruppe Rhein Main GmbH & Co. KG
Geschäftsführung:
Hans Georg Schnücker (Sprecher),
Dr. Jörn W. Röper
Chefredakteur:
Friedrich Roingh, Mainz
(redaktionell verantwortlich)
Stellvertreter:
Lars Hennemann
Regionalmanager: Florian Giezewski
Redaktionsleitung: Monika Nellesen,
Michael Erfurth (Stv.) **Redaktionelle Koordination:** Sonja Werner **Newsdesk:** Klaus Kipper **Politik:** Reinhard Breidenbach (ltg. und Chefreporter) **Wirtschaft:** Ralf Heidenreich **Feuilleton:** Jens Frederiksen **Sport:** Ulrich Gerrecke, Rüdiger Lutterbach (Stv.) **Nachrichten:** Claudia Nauth, Ute Siegfried-Henkel **Berliner Büro:** Andreas Herholz, Christoph Slangen **Technische Koordination:** Reinhard Kuchler **Foto/Bewegtbild:** Sascha Kopp, Ulla Niemann **Chefredakteur Online:** Lutz Eberhard **Geschäftsleitung Markt:** Bernd Koslowski **Anzeigen:** Gerhard Müller (verantwortlich), Rudolf Speich
Lesermarkt: Angela Harms
Logistik: Jan Ochs
Verlag: Verlagsgruppe Rhein Main GmbH & Co. KG, Erich-Dombrowski-Straße 2, 55127 Mainz, Postfach 3120, 55021 Mainz, Tel. (06131) 4830; Fax (06131) 485868, AG Mainz HRA 0535 (zugleich auch ladungsfähige Anschrift für alle im Impressum genannten Verantwortlichen), pHG: Verlagsgruppe Rhein Main Verwaltungsgesellschaft mbH, Geschäftsführer: Hans Georg Schnücker (Sprecher), Wiesbaden, Dr. Jörn W. Röper, Mainz.
Druck: Druckzentrum Rhein Main GmbH & Co. KG, Alexander-Fleming-Ring 2, 65428 Rüsselsheim. Für unverlangt eingesandene Manuskripte keine Haftung. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlages.
Bezugspreis monatlich inkl. MwSt. und Zustellung im Paket „Print & Web“ 31,10 € (Träger), 33,40 € (Post/Inland). Abonnementkündigungen müssen schriftlich bis zum 5. des Monats zum Monatsende im Verlag vorliegen. Bei Lieferungsbehinderungen ohne Verschulden des Verlages oder infolge höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Entschädigung.
Anzeigenpreise laut Preisliste Nr. 42 vom 1. Januar 2014. Für private Gelegenheitsanzeigen gilt die Preisliste Nr. 12 vom 1. Januar 2014.

Seit 1989 Forum für Medienschaffende

PRESSECLUB Politjournalist Ingolf Falkenstein erinnert zum 25-Jährigen an die Anfangsjahre

Von Lukas Gutzler

MAINZ. Seit nunmehr 25 Jahren bietet der Presseclub Mainz den Medienschaffenden in der Landeshauptstadt eine spannende Kommunikationsplattform. Die diesjährige Mitgliederversammlung im Erbacher Hof, heute das Domizil des Presseclubs, nahmen die Verantwortlichen zum Anlass, um ein ereignisreiches Vierteljahrhundert zu reflektieren.

Mit Ingolf Falkenstein lotste der Vorstand einen alten Bekannten nach Mainz. Der Politjournalist, einst Leiter des ZDF-Landesstudios, prägte den Verein lange Jahre entscheidend mit, bevor es ihn erst nach Bonn, später nach Berlin verschlug. Das Ehrenmitglied ließ den Kontakt zum Presseclub „nie abreißen“, wie er betonte, sodass er nun den weiten Weg von seiner heutigen Wahlheimat in Nordfriesland nach Mainz antrat, um einen persönlichen Rückblick auf die Anfangszeit des Vereins zu wagen.

Falkenstein erinnerte an die Gründungsversammlung am 5. Juni 1989, als sich elf honorare Persönlichkeiten um den späteren Vorsitzenden und damaligen AZ-Chefredakteur Hermann Dexheimer trafen und den Presseclub ins Leben riefen. „Zum einen war der Verein die Antwort auf die Frage, wie man die Beschäftigten im bedeutenden Medienstandort Mainz in einem Gefäß zusammenführen könnte. Zum anderen war er die Reaktion auf den Wunsch vieler junger Jour-



Erinnerten sich gemeinsam an die Anfänge des Presseclubs (v. li.): Michael Hahn (Schriftführer Presseclub), Politjournalist Ingolf Falkenstein, Annette Müller (Schatzmeisterin) und Presseclub-Vorsitzender Michael Schirp. Foto: Sascha Kopp

nalisten, mit weiteren Kollegen in Kontakt zu kommen“, erklärte Falkenstein den Anstoß zur Gründung.

Der Erfolg habe viele Väter, unterstrich Falkenstein, der aber auch die holprigen Anfangsjahre des Clubs nicht vergaß. Lange habe man gerätselt, wie man den Bassenheimer Hof angesiedelt, Leben einhauchen könnte. „Die Bistro-Runden waren schließlich der Durchbruch“, erzählte Falkenstein, der mit Freude auf viele unterhaltsame wie kontroverse Gesprächsrunden zurückblickte. Seine Anekdoten reichten vom Besuch der ehemaligen Porno-

NEUWAHLEN

► Da der bisherige zweite Vorsitzende **Hermann-Josef Berg** nicht mehr für das Amt kandidierte, standen Neuwahlen an. Einstimmig wurden **Martina Nothhorn** (Redakteurin im ZDF) und **Torsten Kirchmann** (Selbstständiger im Bereich Kommunikation und Journalismus) als zweite Vorsitzende gewählt.

darstellerin Teresa Orlowski („Wir wollten provozieren und eine feste Größe in der Medienszene“, spricht Dreyer von einem „gefragten Element des lebendigen Miteinanders und des Meinungsaustausches“.

„Am Rosengarten packte er mich“

GERICHT 29-jährigem Arbeiter wird versuchte Vergewaltigung einer Kellnerin vorgeworfen

Von Andrea Krenz

MAINZ. Das Opfer einer mutmaßlichen versuchten Vergewaltigung überlegte als Zeugin vor der 1. Strafkammer eine Weile: „Ich nehme an, das war eine Kurzschlusshandlung. Er wirkte unbeholfen.“ Aber er habe Sex mit ihr gewollt, gegen ihren Willen, betonte die 30-Jährige und deutete auf den angeklagten 29-Jährigen, den sie bis zum Tatmorgen am 5. Juli diesen Jahres nicht kannte.

Der Arbeiter soll die Frau gegen 5 Uhr am Südbahnhof in ein Gespräch verwickelt und sie begleitet haben, ehe er sie am Rosengarten mit den Worten „Komm, lass uns Sex haben“ packte und im Park auf eine Wiese warf. Mit einem Tritt in den Unterleib und einem Biss in den Arm des Täters konnte die 30-Jährige diesen damals in die Flucht schlagen.

Der Bericht der Zeugin, die damals als Kellnerin arbeitete und nach der Schicht noch mit Freunden in einer Disko gewesen war, ließ keine Fragen offen. Nur der Angeklagte schaltete sein Mikrofon ein. „Ich will wissen, was du hier eigentlich für eine Show abziehst“, fing er an, wurde aber von seinem Anwalt gebremst.

Der aus der U-Haft vorgeführte 29-Jährige beteuerte seine Unschuld. Er bestätigte, am Südbahnhof mit der Mainzerin gesprochen zu haben. „Sie frag-

te mich nach Feuer für ihre Zigarette. Sie wirkte total traurig und erzählte mir, sie habe Krach mit ihrer Freundin gehabt.“ Diese soll sich geärgert haben, weil die 30-Jährige in dieser Nacht nicht noch mehr Geld habe ausgeben wollen, als sie es ohnehin schon getan hatte. „Sie wollte, dass ich sie auf ihrem Heimweg begleite. Aber ich war gerade von Frankfurt gekommen und wollte nur noch mein Rad holen und heim.“ Mehr sei nicht gewesen.

Die Zeugin erinnerte sich, in ihrer Tasche nach einem Feuerzeug gesucht zu haben, als ihr der Arbeiter seines anbot. Man sei ins Gespräch gekommen, „er sagte, er sei Jurastudent und wolle Richter werden“. Aber seine Begleitung war ihr unangenehm. „Er wollte, dass wir unsere Telefonnummern austauschen, was ich ablehnte.“ Als Bedrohung habe sie den 29-Jährigen nicht gesehen, bis zum Parkeingang am Rosengarten. „Er wandelte sich komplett, ein totaler Wesensumschwung“, sagte sie.

Für den psychiatrischen Gutachter mag das ein interessanter Hinweis gewesen sein. Da der Angeklagte aber nicht mit ihm sprechen will, dürfte es für den Sachverständigen schwer werden, eine fundierte Aussage dazu zu machen, ob der Arbeiter nur eingeschränkt schuldig ist oder nicht. Der Prozess wird am morgigen Donnerstag fortgesetzt.